

Ein Jahr

Von szymzickeonee-sama

August - erste Woche (Teil 2)

Tenten war unsicher, was sie anziehen sollte. Wo genau in der Stadt würden sie hingehen?

Sie betrachtete die magere Ausbeute ihres Kleiderschranks. Ein Rock vielleicht? Und eine Bluse? Ah, sie hatte ja keine Bluse. Vielleicht sollte sie heute nach einer Ausschau halten. Ein chinesisches Oberteil fiel ihr auf. Das hatte sie schon ewig nicht mehr getragen. Es war zu kurz, um als Kleid durchzugehen, aber definitiv zu lang für einen Rock. Vielleicht eine dunkle Hose? Was passte denn zu dunkelblau? Sie zog eine Hose mit einem ähnlichen Farbton hervor. Das würde doch gehen, oder?

Probeweise schlüpfte sie in die Sachen, sah sich im Spiegel der Schranktür an. Okay, nur noch die Haare neu binden. Es war schon fast zehn, und sie wollte nicht zu spät nach unten gehen.

Neji stand lässig an das Geländer gelehnt, welches die Treppe zum Eingang säumte. Er hatte die Hände in seinen Hosentaschen vergraben und beobachtete, wie seine Cousine nervös mit ihren Fingern spielte.

»Hinata«, machte er mahnend und sie zuckte zusammen.

»T-Tut mir Leid.«

»Hn.« Seine Cousine war einfach zu nervös. Drei Jahre Privatunterricht hatten ihre Spuren bei ihr hinterlassen. Keine Freunde, nicht viele soziale Kontakte. Neji seufzte lautlos. Hoffentlich würden die Mädchen aus seinem Freundeskreis sowohl Hinata als auch Tenten gut aufnehmen. Zumindest mit Sakura verstand sich Letztere ja schon. Hatte er zumindest den Eindruck gehabt.

Punkt zehn Uhr trat sie aus dem Mädchenwohnheim. Er musterte sie. Chinesisch stand ihr, aber die Klamotten waren mindestens eine Nummer zu groß, wenn nicht noch mehr. Und sie hatte sich schon wieder diese komischen Beulen auf dem Kopf gemacht.

»G-Guten Morgen.«

»Morgen«, machte er knapp. Er stellte die beiden Mädchen nicht vor, schließlich kannten sie sich ja schon.

Hinata versuchte sich an einem schüchternen Lächeln und Tenten erwiderte es vorsichtig.

»Kommt, es ist nicht weit bis in die Stadt.« Zumindest musste er sich keine Sorgen machen, dass eine von ihnen in ihrem Schuhwerk nicht weit laufen konnte. Bei Ino wäre das wohl zu einem Problem geworden, sinnierte er.

An einigen Wohnhäusern und schließlich auch einem Ausläufer des Parks vorbei führte er die Mädchen in die Einkaufsstraße.

Als jedoch keine der beiden irgendwelche Anstalten machte, eines der Geschäfte zu betreten, an denen sie vorbei kamen, machte sich in ihm das mulmige Gefühl breit, dass das hier nicht so einfach werden würde.

Wenn die Jungs und er von Ino, Temari und Sakura mit zum Shoppen geschleift wurden, dauerte es keine Sekunde, bis die Mädels sich auf eine Auslage stürzten. Ihm ging auf, dass Hinata und Tenten nicht dem 'Normalbild' eines Mädchen entsprachen. Wie hatten die beiden bisher ihre Klamotten gekauft? Okay, bei Hinata wusste er es. Die bekam die Sachen ja immer nach Hause geliefert. Aber Tenten wirkte nicht so wohlhabend – hey, sie wohnte in einem Mädchenwohnheim.

Genervt blieb er vor der Filiale einer großen – und nicht zu teuren – Modekette stehen.

Er machte eine auffordernde Bewegung mit dem Kopf und seine folgsame Cousine steuerte die Eingangstüren an, Tenten im Schlepptau.

Schweigen verbindet, was?

Neji musste echt alle Register ziehen. Er ging tatsächlich dazu über, Temari zu imitieren (sie war diejenige seiner Freundinnen, die am wenigsten aufgedreht weiblich war).

Als Tenten grübelnd ein dunkelgrünes Oberteil von einer Kleiderstange genommen hatte, ließ er sich zu dem Kommentar herab: »Das ist dir viel zu groß. Und zu dunkel. Was meinst du, Hinata?«

Seine Cousine, die zwei Meter weiter stand, zuckte erschrocken zusammen und starrte ihn mit großen Augen an, bevor sie zu Tenten sah, die unsicher das Oberteil hochhielt.

»Uhm – j-ja. Ich glaube da vorne gibt es welche in h-hellerem Grün.«

Erste Hürde geschafft, was?

Tenten lächelte scheu und hängte das schreckliche Ding wieder weg.

Danach schwiegen die beiden wieder. Ein Schritt vorn, zwei zurück? Nicht mit ihm!

»Was hältst du von dem hier, Hinata?« Er hielt seiner Cousine ein blaues, kurzärmliges Oberteil mit leichtem V-Ausschnitt hin.

»Das sieht süß aus«, kommentierte Tenten leise, die ihrerseits mit einem hellgrünen T-Shirt wiedergekommen war.

Guut. Die beiden hatten jetzt jeweils ein Teil. Zusammen weit weniger als Sakura oder Temari alleine nach der Hälfte der Zeit (Ino stand außer Konkurrenz!). Egal. Vorantreiben war angesagt.

»Zieht die Sachen doch mal an.«

Gesagt, getan. Immer schön kommandieren, dann konnte nichts schief gehen.

Geduldig wartete er vor der Umkleide. Aber keine der beiden kam heraus. Langsam wurde er echt ungeduldig.

»Zeigt ihr euch die Sachen jetzt endlich mal gegenseitig?«, knurrte er und fuhr sich mit einer Hand durch die Haare.

Zögernd wurden die Vorhänge beiseite geschoben und die beiden Mädchen traten heraus.

»Schon besser«, machte er und meinte damit nicht nur ihr Verhalten. Auch die Oberteile sahen sehr viel besser aus als das, was die beiden bis jetzt getragen hatten.

»Das sieht richtig gut an dir aus«, sagte Tenten zu Hinata, die leicht errötete.

»B-bei dir aber auch!«

Halleluja! Eine halbe Stunde und jeweils ein Oberteil. Bei einem Wett-Einkaufen stanken die beiden ja sogar gegen Shikamaru ab. Wobei er sich hatte sagen lassen,

dass Jungs da viel pragmatischer ran gingen.

Von da an verlief der weitere Trip allerdings weniger schleppend. Selbst ohne seine gelegentlichen Aufforderungen und Kommentare tauten die beiden Mädchen etwas auf und unterhielten sich miteinander.

Bei weitem nicht so quirlich wie die Mädels aus seiner Gruppe, aber das war ja auch mal entspannend für die männlichen Nerven. Und er musste noch nicht mal Tüten schleppen. Die beiden waren in dem Punkt viel mehr nach seinem Geschmack. Als Inos Packesel benutzt zu werden fand er nämlich nicht so toll.

Als sie an der Damenunterwäsche vorbei kamen, warfen ihm die beiden einen peinlich berührten Blick zu.

Neji seufzte und zog sein Smartphone hervor. Kurz vor zwölf. »Hast du dein Handy dabei, Hinata?« Sie schüttelte beschämt den Kopf. »Und du?« Tenten nickte hastig.

Er reichte ihr sein Smartphone mit den Worten: »Speicher deine Nummer mal ein.« Dann wandte er sich wieder seiner Cousine zu. »Ich setze mich in die Ramenbude gegenüber. Wenn ihr mich nicht findet, ruft an. Und bitte lasst mich nicht zwei Stunden doof rumsitzen.«

»Okay. D-danke, Neji-nii-san!«

Tenten gab ihm sein Handy zurück und er rief die Nummer an, die sie eingegeben hatte.

In ihrer Tasche klingelte es leise und nachdem sie es hervorgeholt hatte, speicherte sie die Nummer ab.

Mit einem knappen: »Bis später!« ließ Neji die Mädchen schließlich stehen.

Erleichtert lächelten sich die beiden an. Mit einem Jungen Unterwäsche einkaufen gehen wäre einfach nur mega-peinlich geworden. Gott sei Dank war Neji nicht auf den Kopf gefallen.

»Sollen wir erst mal zusammen für eine von uns suchen?«

»Gerne«, lächelte Hinata. »Fang du ruhig an.«

»Okay, ich, uhm... Bräuchte einen neuen BH und ein paar Slips.«

»Irgendeine bestimmte Farbe? Und in welcher Größe?«

Warum fiel es den beiden auf einmal so viel leichter, sich zu unterhalten? Nur weil Neji nicht mehr da war? Er konnte einen aber auch wirklich nervös machen mit seiner Art. Und noch dazu sah er so gut aus.

Gemeinsam nahmen sie sich eine Auslage nach der anderen vor und kicherten sogar ein bisschen, als sie in die Tanga-Abteilung gelangten.

So einfach wurden Freundschaften geboren.

Neji hatte tatsächlich nur eine Dreiviertelstunde in dem Imbiss warten müssen. Die Mädchen setzten sich ihm gegenüber an den Tisch und er steckte sein Handy wieder ein. Er hatte sich die Zeit damit vertrieben, mit einigen seiner Freunde zu schreiben, die noch im Urlaub waren.

»Was gefunden?«, fragte er uninteressiert.

»Hmhm.«

»Wollt ihr noch was essen?«

Die beiden warfen sich einen Blick zu. »Ja, schon.«

Er winkte die Kellnerin heran. »Bringst du uns noch zweimal die Tagessuppe?«

Sie lächelte. »Klar doch, Neji.« Dann grinste sie auch in Hinatas und Tentens Richtung, entlockte den beiden ebenfalls ein schüchternes Lächeln.

»Ich bin hier Stammgast«, erklärte Neji, als die Kellnerin verschwunden war. Es war gar

nicht einfach für ihn, ein Gespräch am laufen zu halten. Immerhin war er sonst einer von denen, die lieber zuhörten und schwiegen.

»In zwei Wochen sind die Meisterschaften im Kyudo. Am Wochenende trainiere ich in unserem Hauseigenen Dojo, die Schule hat nicht geöffnet. Willst du vorbeikommen um etwas zu üben?«, fragte er Tenten abwartend.

»Ihr habt einen Dojo?«, hauchte sie überrascht.

»Unsere Familie ist seit Jahren im Kyudo-Sport tätig«, erklärte Hinata leise.

»Ich komme gerne«, stimmte Tenten freudig zu.

»Wie früh stehst du Samstags auf?«

Tenten dachte daran, dass Neji gerne sehr früh trainierte - zumindest, soweit sie das bisher mitbekommen hatte.

»Früh«, sagte sie ausweichend. »Wann soll ich da sein?«

»Um sieben?«

Sie nickte. Ein glückliches Lächeln hatte sich auf ihr Gesicht geschlichen. Hinata erwiderte es, während Neji vom vibrieren seines Handys abgelenkt wurde.

Er verdrehte die Augen beim Anblick des Fotos, das Sai ihm geschickt hatte. Eine Frau mit einem nackten Kind auf dem Arm, ein alter Mann links davon und eine andere Frau rechts. Dunkelgrüne Vorhänge in den oberen Ecken. Irgendein berühmtes Gemälde. Neji hatte nur keine Ahnung welches. Und Sai hatte sein übliches 'Ratet, wo ich die Ferien verbringe'-Spiel gestartet. Das Foto war für alle Freunde einsehbar.

Neji blickte auf, als Ayame die Suppen auf den Tisch stellte. Er hielt ihr das Handy hin.

»Hast du eine Idee?«

Sie grinste, schüttelte aber den Kopf. »Sieht nach Öl aus.«

Hinata beugte sich vor, als Neji ihr das Handy reichte. Tenten sah ihr über die Schulter.

»Renaissance«, kommentierte sie leise.

»Kennst du es?«

Sie wurde rot. »Ich kenne mich nicht gut aus, aber ich glaube das ist von einem italienischen Maler... uhm... Raphael? Irgendwas mit... Madonna.«

Neji öffnete die Seite seiner Standardsuchmaschine auf dem Smartphone und gab Tentens Schlagworte ein.

»Ein Freund von mir, Sai, schickt jedes mal wenn er im Urlaub ist, ein Foto von irgendeinem berühmten Kunstwerk, dass er sich ansieht. Wer errät, wo er ist, bekommt einen Abend komplett von ihm ausgegeben.«

Hinata und Tenten nickten zögerlich bei dieser Erklärung.

»Hm. Raffael. Sixtinische Madonna. Das ist es doch, oder?«

Er zeigte Tenten, was er gefunden hatte. Sie sah von ihrer Nudelsuppe auf. »S-sieht so aus...«

»Hn.« Neji grinste, während er den Chat erneut aufrief und unter das Foto schrieb:

Neji: Dresden. Das wird ein teurer Abend für dich.

Sekunden später kam die Antwort, allerdings nicht von Sai, sondern von Sakura.

Sakura: Das wollte ich grade schreiben! Woher weißt du das, Neji?

Neji: Tenten hat mir einen Tipp gegeben.

Er schob das Handy wieder in seine Tasche, wandte sich seiner Cousine und Tenten zu, die ihre Suppen mittlerweile aufgegessen hatten.

»Wollt ihr noch was?«, fragte er.

Beide schüttelten den Kopf.

»Dann lasst uns gehen.«

Er stand auf und ging zum Tresen, reichte Ayame ein paar Scheine und verabschiedete sich knapp.

Zusammen mit den beiden Mädchen war er noch den halben Nachmittag in der Stadt unterwegs, zeigte ihnen einige U-Bahnstationen sowie wichtige Läden und Gebäude. Machte sie mit einigen Ortspunkten vertraut, sodass sie sich zurecht finden konnten, wenn sie alleine unterwegs waren.

Schließlich verabschiedeten er und Hinata sich von Tenten, nachdem sie diese bis zu dem Mädchenwohnheim gebracht hatten.

»Meine Füße bringen mich um«, murmelte Hinata, nachdem ihre neu gewonnene Freundin außer Hörweite war.

»Gewöhn' dich besser dran. Mit den anderen Mädchen wird es noch schlimmer.«

»Tenten ist nett«, sagte sie nach einer Minute des Schweigens.

»Hn.«

»Du hast ihr nicht gesagt, wo sie am Samstag hin muss.«

Neji runzelte die Stirn, dann zog er im Gehen sein Handy heraus und öffnete ein Chatfenster mit Tenten als Kontakt.

»Jetzt schon.«

In dem Gruppenchat seiner Freunde waren weitere Nachrichten aufgetaucht.

Sakura: Das ist nicht fair, du hattest Hilfe!

Ino: Wer ist denn Tenten?

Sai: Wer auch immer sie ist - sollte wohl eher sie den Abend von mir ausgegeben bekommen, und nicht Neji :)

Hinata lächelte den Boden an. Sie freute sich darauf, mehr Zeit mit Tenten und auch mit ihrem Cousin zu verbringen. Sie waren zwar im selben Haus aufgewachsen, aber das Anwesen war groß. Viel hatten sie nicht miteinander zu tun gehabt. Noch nicht mal seine Freunde kannte sie. Hoffentlich waren es nette Leute.